

Bleibt der Traum vom Eigenheim künftig ein Traum?

WOCHENSCHAU

Hermann Fröschl



Ob in Stadt oder Land: Die Menschen eint die Sehnsucht, sich etwas zu schaffen, ein Haus, eine Wohnung zu besitzen. Dieser Traum ist ungebrochen. Doch er rückt vielfach in weite Ferne: So abartig hoch sind die Preise in Stadt und Land. So sehr zwickt selbst dem Mittelstand mittlerweile das enger werdende finanzielle Korsett. Und bald werden auch noch die Zinsen für Kredite steigen. Ja, und dann ist da die Raumord-

nung, über die man aus Politikermund vor allem hört: Dies und das soll verboten, erschwert, untersagt werden.

Nun ist klar: Der Verschandelung des Raumes muss Einhalt geboten werden. Der aberwitzigen Spekulation mit Grund und Boden, an der sich wenige bereichern, detto. Hässliche Zweckbauten, zersiedelte Landschaften und unmoralische Bereicherung sind Ärgernisse, die unserem wunderbaren Land nicht zu Gesicht stehen.

Das neue Raumordnungsgesetz bietet dafür endlich einige Handhaben. Aber die Politik vergisst leider, zugleich Perspektiven für die Menschen zu eröffnen. Wie kann

man künftig wo noch bauen? Wie schaut das Eigenheim der Zukunft aus? Erschwerend kommt hinzu, dass dies in Stadt und Land völlig unterschiedlich ist. Im städtischen Gebiet, in das die Menschen drängen, ist stärkere Verdichtung unerlässlich. Am Land, das gegen Abwanderung kämpft, muss gut geplante und sinnvolle Entwicklung möglich bleiben. Das zu erklären und umzusetzen, ist mühsam – aber dringend notwendig. Sonst wird Raumordnung zu einem Vehikel, das die Menschen abstößt. Und das dient niemandem.

HERMANN.FROESCHL@SVH.AT